

»Ich bin Leben,  
das leben will,  
inmitten von Leben,  
das leben will.«

Albert Schweitzer

Die Biomasse der menschlichen Nutztiere beträgt das Zwanzigfache gegenüber der Masse aller landlebenden wilden Wirbeltiere.



## Die hoffnungsvolle Seite

### Die Erde ist groß genug

Heutzutage werden weltweit die größten Ernten aller Zeiten eingefahren. Würde die Welternährung effektiv zur Ernährung eingesetzt werden, so könnten davon nach Schätzungen der Welternährungsorganisation FAO schon heute weltweit 12 bis 14 Milliarden Menschen ernährt werden. Es müsste auf dieser Erde also niemand hungern! Laut Weltagrarbericht spielt dabei die kleinbäuerliche, ressourcenschonende Landwirtschaft die wichtigste Rolle. Sie erzeugt 70 Prozent aller Nahrungsmittel, die auf dem Globus gegessen werden.



Weltgetreideernte 1963: 271 kg/Erdenbürger  
Weltgetreideernte 2016: 137 kg/Erdenbürger

### Lebensmittel ohne Zucker

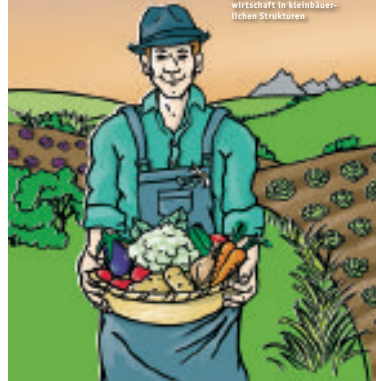
Es gibt regionale Antworten auf die globalen Börsenzucker, die z. B. die Weltweizenerte an Terminbörsen über hunderte Verarbeiter, Getreidebauer und Bäcker, Milchbauer und Käser, Gemüsegärtner und Pizzabäcker vereinbaren ein Minimum-Maximum-Preisfenster: Liegt der aktuelle Marktpreis unter dem Minimum, wird trotzdem das Minimum gezahlt. Liegt der Preis aktuell über dem Maximum, wird trotzdem „nur“ das Maximum gezahlt. Ein einfacher Schritt für die beidseitige Planungssicherheit!

### Wenn Wüsten fruchtbar werden ...

Inmitten von Sand und Wüste ließ Dr. Ibrahim Abouleish seinen Traum Wirklichkeit werden: 1977 gründete er in Ägypten, 60 km nordöstlich von Kairo die Sekem-Initiative. Zur Verfügung standen 70 Hektar unberührtes Wüstenland. Nach den Grundsätzen der bio-dynamischen Landwirtschaft wurde das Boden- und Windmanagement wie auch die Wasser- und Kompostpflege angegangen. Heute ist die Sekem-Farm ein blühender Fleck Erde mit Fabriken und Schulen, medizinischer Versorgung und Jugendbildung.



Die ertragsreichste Bewirtschaftung ist die gärtnerische Landwirtschaft in kleinbäuerlichen Strukturen



Red Greenhuck | 030 441 1111

## Der Weltacker für uns alle!

Weltweit gibt es 1,4 Milliarden Hektar Acker. Teilt man diese Fläche durch die gut 7 Milliarden Erdenbürger, dann stehen jedem rund 2000 m<sup>2</sup> Ackerfläche zu. Eine Anbaufläche zweifach so groß wie ein Volleyballfeld! An sich genug um einen Menschen gut und gesund zu ernähren. Neben der Ackerfläche kämen pro Nase auch noch 5000 m<sup>2</sup> Weide dazu. Hier würden von Weidewiertern wie Rind und Schaf – ohne Nahrungskonkurrenz für den Menschen – noch ca. 50 kg Fleisch heranwachsen.

Leider kommt nicht jeder mit dieser Fläche aus. Das hängt vor allem mit unserem Fleischkonsum und dem Anbau von Energiepflanzen zusammen.

### Berge von Nahrung

Auf diesen 2000 m<sup>2</sup> Ackerfläche können tonnenweise Gemüse und Getreide wachsen. Soviel kann ein Mensch gar nicht essen. Der 2000 m<sup>2</sup>-Weltacker würde beispielsweise solche Ernten ermöglichen:

Grüne Bohnen	2.500 kg
oder Blumenkohl	4.000 kg
oder Zwiebeln	7.800 kg
oder Kartoffeln	8.000 kg
oder Karotten	8.500 kg

Energieverbrauch in der Landwirtschaft: Konventionell wirtschaftende Betriebe 100% (= Bezugsgröße), ökologisch wirtschaftende Betriebe im Vergleich 31% davon, naturah wirtschaftende Betriebe gar nur 14%.



## Die düstere Seite

### Statt einer Welt ohne Hunger

Selbst nach der als geschönt anzusehenden Schätzung der Welternährungsorganisation FAO, für die Schätzung wurde der kcal-Grundbedarf pro Mensch herabgesetzt, hungern rund 800 Millionen Menschen. Alle fünf Sekunden verhungert ein Kind und noch nie wurden so viel Lebensmittel pro Kopf produziert wie heute. Das Problem liegt nicht in der Produktion sondern in der Verteilung.



Diesen Sachverhalt kommentierte der ehemalige UN-Sonderberichterstatter Jean Ziegler krass, aber ehrlich: „Ein Kind, das heute an Hunger stirbt, wird ermordet.“

### Moderner Kolonialismus

Seit einigen Jahren geben private und staatliche Investoren weltweit auf Einkaufstour, um sich in fernen Ländern Agrarland zu schnappen („Landgrabbing“). Fundig werden sie vor allem in Entwicklungshilfe- und Schwellenländern. Gezahlt werden unter juristisch fragwürdigen Umständen – wenn überhaupt – minimale Beträge und die Bodenfruchtbarkeit wird ausgebeutet. So gilt aktuell Äthiopien als Agrar-El Dorado. Während die heimische Bevölkerung hungert, gehen Energiepflanzen, Nahrungs- und Futtermittel in den Export.



### Lebensmittel für den Müll

Nur zwei Drittel aller erzeugten Nahrungsmittel schaffen es auf den Teller. Der Rest wird untergepflügt oder landet im Müll. Weltweit werden jährlich rund 3,3 Milliarden Tonnen Lebensmittel verschwendet. Verluste fallen dabei nicht nur bei Herstellung, Verarbeitung, Lagerung und Transport an, sondern auch im Handel und in den privaten Haushalten. Jährlich wandern in Deutschland pro Kopf 82 Kilogramm Nahrungsmittel in die Tonne.

Ausgelaugte Böden, schneller Wachstum, lange Lagerung: Obst und Gemüse enthält heute weniger Vitastoffe als vor 30 Jahren. Z. B. ging in Äpfeln das Vitamin C um bis zu 80% zurück.



Geleitet durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsausschuss für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)